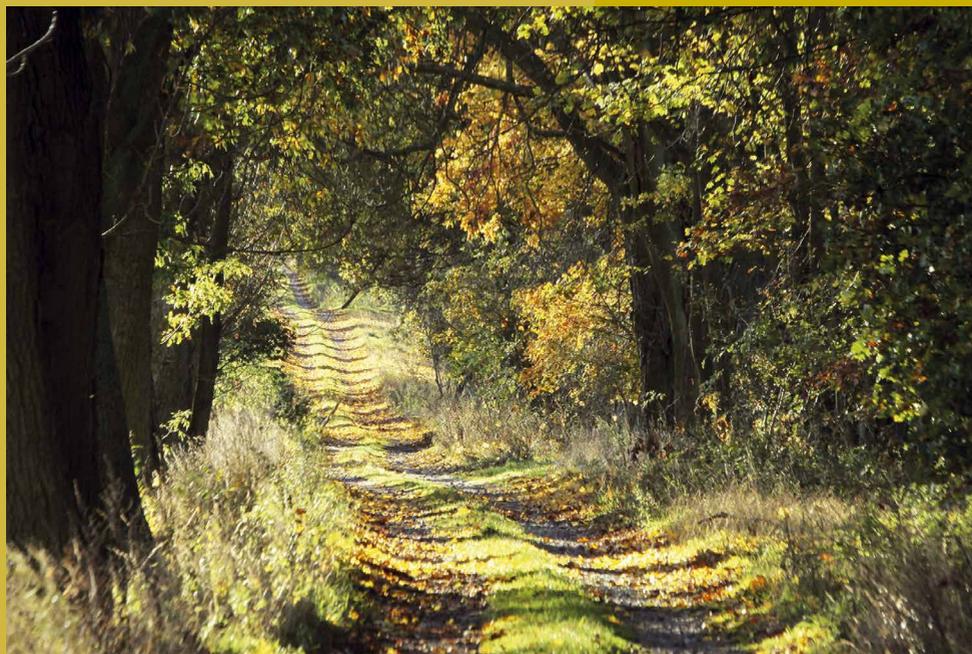


GEMEINDEBRIEF

10. Jahrgang · Nr. 40 · Herbst 2017



DER KIRCHGEMEINDEN

MIROW
SCHILLERSDORF
LÄRZ/SCHWARZ
WESENBERG

INHALT & GEMEINDELEBEN

INHALT

2	BILDER DES SOMMERS UND INHALT
3	BESINNUNG
4	FREUD UND LEID
5-7	GOTTESDIENSTE
8-12	WIR LADEN EIN
13-15	KINDERSEITEN
16	25 JAHRE TASTEN UND PEDALE – SOLI DEO GLORIA
17	REFORMATIONSTAG 2017
18	REFORMATION
19-21	ICH WAR EVANGELISCH
22-25	ICH WAR KATHOLISCH
26	IMPRESSUM ADRESSEN
27-28	WIR STELLEN VOR: KIRCHE UND ALTAR SCHILLERSDORF



Johannes-Feuer



Pfingstmontag - Gemeindeausflug nach Schwerin



Hahnenfest Ahrensberg



Orgelführung für Kinder



Gemeinde unterwegs nach Leussow

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben.“

Paulus im Römerbrief, Kapitel 1, Vers 16
(vor fast 2000 Jahren)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es war eine Zeit, als Geld alles war. Nicht nur Essen, Wohnen und Kleidung wurde mit Geld bezahlt, sondern auch Glück und Seligkeit war für Geld zu kriegen. Wer bezahlte, dem wurde es schriftlich gegeben: „Du kommst in den Himmel.“ Die Kehrseite war: „Wenn du nicht bezahlt, schmorst du länger in der Hölle.“ Das wirkte. Sie zahlten.

Vor 500 Jahren stand Martin Luther dagegen auf. Er hatte im Laufe seiner Lern- und Lehrjahre entdeckt, dass Gottes Kraft selig macht. Damit war die Angst vor weltlichen oder kirchlichen Autoritäten zu Ende. Am 31. Oktober 1517 nagelte er es (womöglich) an die Kirchentür in Wittenberg: Vor Gott zählt der Glaube an Jesus Christus – und im Leben auch. Glauben kann jeder.

Das wirkte auch. Die Menschen verstanden es. Es sprach ihnen aus dem Herzen. Damit begann, was bis heute Reformation genannt wird. Weltbilder gerieten ins Wanken. Der christliche Glaube orientierte sich wieder an seinen Wurzeln: an der Bibel, an der Gnade, an Christus, am Glauben. Die politischen und kirchlichen Verhältnisse kamen in Bewegung – manchmal auch sehr leidvoll. (Schul-)Bildung für alle begann mit der Reformation. Und nicht zuletzt: Luther „schaute dem Volk auf’s Maul“, übersetzte die Bibel und (er-)fand so die deutsche Sprache.

Die Reformation ist – höchst interessante! – Geschichte. Sie wirkt. Wir sind Protestanten und glauben bis heute nicht, dass Geld Alles ist. Wir protestieren gegen Ungerechtigkeit und setzen uns ein für menschenwürdiges Leben. Denn Gottes Kraft, die alle froh macht, die der Botschaft von Jesus Christus vertrauen, ist Gegenwart.

Herzliche Grüße

Wilhelm Lömpcke

GOTTESDIENSTE

3. September, 12. Sonntag nach Trinitatis	09.30	Johanniterkirche Mirow	
	09.00	Kirche Krümmel	
	10.00	St. Marienkirche Wesenberg	
	10.30	Kirche Schwarz	
	14.30	Kirche Blankenförde	
	16.00	Kirche Babke	
10. September 13. Sonntag nach Trinitatis	09.30	Johanniterkirche Mirow mit dem Chor von St. Petri, Hamburg	
	10.00	Kirche Strasen, Gottesdienst mit den Gästen aus Creußen, Posaunen und Jugendchor	
17. September, 14. Sonntag nach Trinitatis	10.00	St. Marienkirche Wesenberg Gottesdienst zum Schulanfang für alle Gemeinden	
22. September Freitag	19.00	Kirche Lärz Erntedank-Gottesdienst	
24. September, 15. Sonntag nach Trinitatis	09.00	Kirche Diemitz, Erntedank-Gottesdienst	
	10.00	St. Marienkirche Wesenberg	
	10.30	Kirche Schwarz, Erntedank-Gottesdienst	
	17.00	Johanniterkirche Mirow Gospel-Konzert-Gottesdienst	
1. Oktober Erntedankfest	09.30	Erntedank-Gottesdienste: Johanniterkirche Mirow mit Kindergottesdienst	
		10.00	St. Marienkirche Wesenberg
		14.00	Kirche Zirtow
		14.30	Kirche Schillersdorf anschl. Kaffee und Kuchen
		15.30	Kirche Leussow
7. Oktober Samstag	10.00	Pfarrhof Schwarz Kirche mit Kindern	

GOTTESDIENSTE

8. Oktober 17. Sonntag nach Trinitatis	09.00 09.30 10.00 10.30 14.30 16.00	Kapelle Buschhof Gemeindehaus Mirow St. Marienkirche Wesenberg Kirche oder Backhaus Lärz Kirche Strasen Kirche Drosedow
15. Oktober 18. Sonntag nach Trinitatis	09.30 10.00 10.00 14.30 16.00	Gemeindehaus Mirow St. Marienkirche Wesenberg, mit Taufe Pfarrhaus Schwarz Kirche Wustrow Kirche Priepert
22. Oktober 19. So. n. Tri.	09.30 10.00	Gemeindehaus Mirow St. Marienkirche Wesenberg
29. Oktober 20. So. n. Tri.	09.30	Gemeindehaus Mirow für alle Gemeinden
31. Oktober Reformationstag	14.30	Johanniterkirche Mirow Reformations-Gottesdienst für alle Gemeinden mit Kindergottesdienst
5. November 21. Sonntag nach Trinitatis	09.30 10.00 14.30 16.00	Gemeindehaus Mirow St. Marienkirche Wesenberg Kirche Blankenförde Kirche Babke
11. November Martinstag Samstag	17.00 17.00	Mirow: Andacht kath. Kirche, Martinsumzug zur Johanniterkirche, Martinsspiel und -feuer Wesenberg: Martinsspiel St. Marienkirche, Mar- tinsumzug zur Burg, Martinsfeuer
12. November Drittletzter So. im Kirchenjahr	09.30 10.00 15.00	Gemeindehaus Mirow St. Marienkirche Wesenberg Kirche Krümmel, Hubertus-Gottesdienst
18. November Samstag	10.00	Konfirmandentag im Borwinheim Neustrelitz

GOTTESDIENSTE

19. November Volkstrauertag	09.30 10.00	Gemeindehaus Mirow St. Marienkirche Wesenberg
25. November Samstag vor dem Ewigkeitssonntag	10.00 14.00 14.00 14.00 15.00 16.00	Friedhof Strasen, Andacht Friedhof Mirow: Andacht, mit Posaunen Friedhof Wustrow, Andacht Friedhof Krümmel, Andacht mit Abendmahl Friedhof Lärz, Andacht mit Abendmahl Friedhof Alt Gaarz, Andacht
26. November	09.00 09.30 10.00 10.30 14.00 14.00 14.30 15.00 15.30	Kapelle Buschhof, Andacht mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow, mit Abendmahl und Posaunenchor St. Marienkirche Wesenberg, mit Abendmahl Friedhof Schwarz, Andacht mit Abendmahl ab Kirche Diemitz: Friedhofsandacht Kirche Zirtow Kirche Schillersdorf, mit Abendmahl Friedhof Fleeth, Andacht mit Abendmahl Kirche Leussow
3. Dezember 1. Advent	09.30 10.00 11.00 14.30	Gemeindehaus Mirow, mit Posaunen und Kindergottesdienst Gemeindezentrum Wesenberg Kirche Krümmel, Adventssingen Kirche Schillersdorf, Adventskaffee
10. Dezember 2. Advent	10.00 15.00 17.00	Gemeindezentrum Wesenberg Familien-Gottesdienst Pfarrhaus Schwarz, Adventssingen Johanniterkirche Mirow, Krippenspiel

Sie möchten einen der gemeinsamen Gottesdienste besuchen und wissen nicht, wie Sie hinkommen sollen?
Wir organisieren einen FAHRDIENST. Rufen Sie bitte in ihrem Gemeindebüro an.

WIR LADEN EIN

MUSIK

<i>Kirchenchor Mirow</i>	jeden Montag	um 19.30 Uhr im Pfarrhaus
<i>Posaunenchor Mirow</i>	jeden Donnerstag	um 18.30 Uhr in der Kirche
<i>Kirchenchor Wesenberg</i>	jeden Mittwoch	um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum

FRAUEN

Frauenhilfe Wesenberg jeweils am ersten Dienstag im Monat um 17.00 Uhr im Gemeindezentrum.

Nächste Termine:

5. September, 10. Oktober, 7. November und 5. Dezember.

KINDER

siehe Termine auf den Kinderseiten

KONFIRMANDEN

Informationsabend und Anmeldung der Konfirmanden zum Konfirmandenunterricht, am 7. September, 19.00 Uhr im Gemeindehaus Mirow.

Termine für den Konfirmandenunterricht:

15. und 22. September, 13. Oktober, 10. November, 1. Dezember, 14.30 Uhr im Gemeindehaus Wesenberg

Am 18. November, 10.00 Uhr, findet der Konfirmandentag der Region im Borwinheim, Neustrelitz statt.

JUGEND

Freitags, 19.00 Uhr ist Jugendkreis im Gemeindehaus Mirow. Ab 12 Jahren bist Du dabei. Komm und bring Deine Freunde einfach mit. Programm und Termine

29. September: 17.00 Uhr, Kino-Besuch in Wesenberg „Die Hütte“

20. Oktober: Ein letztes Mal Lagerfeuer

3. November: Cocktails und Luther

24. November: Plätzchenbacken für uns und andere

8. Dezember: Casino royale

Falls Du Lust hast dazuzukommen – wir freuen uns auf Dich!

Infos bei Pastor Brodowski

WIR LADEN EIN

KINO IN DER KIRCHE LÄRZ

Am Freitag, den 1. September, um 19.30 Uhr wird in der Kirche Lärz der Spielfilm „In einer besseren Welt“ gezeigt. In dem dänisch-schwedischen Film stehen die Personen vor Entscheidungen zwischen Eltern und Kindern, Mann und Frau, Gerechtigkeit und Gewalt, Standhalten oder Flüchten. Sie suchen ihren Weg zwischen humanitären Prinzipien und der Macht der Realität. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Der Förderverein begleitet die Filmvorführung mit Wein und Schmalzstulle.

BILDER, BROT UND BLECHKUCHEN

Am 3. September, 14.00 Uhr lädt der Förderverein der Dorfkirche Lärz ein. Fotografien, Zeichnungen, Skulpturen und Musikalische Farbtupfer in der und um die Kirche erwarten die Besucher.

BESUCH AUS CREUSSEN

Von Freitag, 8. bis Sonntag, 10. September kommt eine etwa 30-köpfige Gruppe aus unseren Partnergemeinde Creußen, um uns in Wesenberg zu besuchen.

Schon ab Mittwoch, 6. September kommen etwa 20 Jugendliche aus Creußen nach Strasen, um mit dem Kanu die Seenplatte zu erkunden.

Sie sind herzlich eingeladen, unsere Gäste zu begrüßen, beim gemeinsamen Abend am Samstag (Uhrzeit wird noch bekanntgegeben) und beim Gottesdienst am Sonntag, um 10.00 Uhr in der Kirche in Strasen (mit Posaunen und Jugendchor aus Creußen). Wer mag, kann gerne am Samstag gemeinsam mit unseren Gästen am Ausflug nach Mirow teilnehmen.

Wir machen eine Schifffahrt, essen gemeinsam Mittag und besichtigen das Schloss und die Johanniterkirche in Mirow.

Bitte melden Sie sich zu diesem Ausflug und zum gemeinsamen Mittagessen am Sonntag nach dem Gottesdienst an im Gemeindebüro Wesenberg. 039832 20431.

25 JAHRE DEUTSCHE ALLEENSTRASSE

Jubiläumsfeier am Tag des Offenen Denkmals am 10. September

16.00 Uhr Galerie der Alleen: Ausstellung und Gesprächsrunde
Vom Umgang mit Natur- und Kulturgestalt

19.30 Uhr Dorfkirche Wustrow: Ausstellung und Bildvorträge

K. Brückmann, Schwerin, BUND M-V: Alleenenwicklung in der Mecklenburgischen Seenplatte; E. Pfeiffer, München, Vorstand Verein Deutsche Alleenstraße e.V., ADAC/SDW: Eine klingende Alleenreise von der Ostsee bis zum Bodensee



WIR LADEN EIN

mit Susanne Ehrhardt, Berlin, Prof.für Blockflöte und Klarinette und Thomia Ehrhardt, Fagott - Eine Veranstaltung für alle, denen Mensch, Land und Kultur am Herzen liegen. Die Alleen und die Mitwirkenden freuen sich auf regen Besuch!

Fam. Striller, Galerie der Alleen - Dorfstr. 42/44 - 17255 Wustrow - 039828 26620

„GALERIE IN DER KIRCHE WUSTROW“

Schon jetzt sind im Rahmen der Offenen Kirche bis zum 10. September Bilder von Egbert Striller zu sehen.

SENIORENAUSFLUG MITTWOCH 13. SEPTEMBER

Wir laden ein zu einer Fahrt „ins Blaue“ in eine kleine Stadt mit viel Wasser. Dort suchen wir ein Gebäude auf, in dem viele große und kleine Königinnen herumstehen. Dabei handelt es sich nicht um menschliche Majestäten, dennoch sind die Königinnen alle mehr oder weniger lebendig. Danach geht's aufs Schiff, wo es Mittagessen gibt. Wir landen in einem Ort an, wo ein zu DDR-Zeiten hochmodernes Hotel gerade abgerissen wird. Kaffee und Kuchen erwarten uns in einem Restaurant mit angeschlossenem Bauernmarkt, wo man allerlei Regionales und Nippes kaufen kann, aber nicht muss. Gegen 18.00 Uhr werden wir zurück sein. Im Reisepreis von ca. 38,-€ sind Fahrtgelder, ein einfaches Mittagessen, sowie ein Kaffeegedeck enthalten. Es gibt nur kurze Fußwege, die auch für Rollatoren geeignet sind. Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 4. September im Gemeindebüro Neustrelitz 03981 205542 oder 447342 an und hinterlassen Sie dort Ihren Namen, Telefonnummer und Zustiegsort.

Abfahrt ab Wesenberg Tankstelle gegen 8.30 Uhr, Mirow Schulkurve gegen 8.45 Uhr. Ich freue mich auf einen erlebnisreichen Tag mit Ihnen!

Herzliche Grüße Pastorin Cornelia Seidel (Strelitzer Land)

GOSPELGOTTESDIENST MIT DER GOSPEL-UNION

Am 24. September, 17.00 Uhr, in der Johannerkirche Mirow können wir einen ganz besonderen Gottesdienst mit der Gospel-Union erleben.

Die Gospelchöre der Gospel-Union wurden im Jahr 1999 als Gemeindechöre der evangelischen Kirche gegründet und singen unter der Leitung von Linda Psaute. In den Chören sind Menschen unterschiedlicher Konfessionen vereint, die die Leidenschaft am Gesang mehrstimmiger Gospels teilen. Unser Hauptanliegen ist die Mitgestaltung von Gottesdiensten in unseren Gemeinden in Feldberg, Neubrandenburg und Neustrelitz. Da alle drei Chöre der Gospel-Union dieselben Lieder lernen, können die Sänger bei jedem Auftritt mitsingen.

WIR LADEN EIN

„DIE HÜTTE“ IM KINO WESENBERG

Der Kanadier William Paul Young schrieb das Buch „Die Hütte“. Eigentlich war die Geschichte als Weihnachtsgeschenk für seine 6 Kinder gedacht, aber daraus wurde ein Bestsellerroman mit über 6 Mio. verkauften Büchern.

Bei der ersten Buchvorstellung in Deutschland in einer Hamburger Kirche war ich dabei und durfte den Autor persönlich kennen lernen.

Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen, den lang erwarteten Film gemeinsam mit uns am 29. September, 17.00 Uhr im Wesenberger Kino zu sehen. Im Anschluss treffen wir uns im Gemeindehaus zum Austausch und erfahren mehr über den wunderbaren Autor des Buches „Die Hütte“.

Doreen Helms

GEDENKFEIER FÜR TOT- UND FEHLGEBORENE KINDER

Die Krankenseelsorge des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums Neubrandenburg lädt ein zum Samstag, den 30. September um 11 Uhr auf den Waldfriedhof Neubrandenburg–Carlshöhe, nahe Kinderreihengräber. An diesem Ort erinnert ein Gedenkstein an die Kinder, die noch während der Schwangerschaft im Mutterleib oder während der Geburt verstorben sind oder deren Leben vor der Geburt abgebrochen wurde. Hier können Mütter, Väter, Geschwister und weitere Betroffene ihrer Trauer, ihren Erinnerungen und ihrer Hoffnung in Stille und Würde nachgehen.

HERZLICHE EINLADUNG ZUR WALDWANDERUNG

Wir treffen uns am 3. Oktober, um 10.00 Uhr an der Kirche Krümmel.

GEMEINDEAUSFLUG VOR ORT

Wir bereisen die Kirchen der Kirchengemeinde Lärz-Schwarz. Pastor Wilhelm Lömpcke zeigt uns die Kirchen von Schwarz, Lärz, Diemitz, Krümmel, Diemitz und Alt Gaarz. Sehenswerte Schätze ganz in unserer Nähe, die viele von uns noch gar nicht kennen.

Kommen Sie mit zu unserer kleinen Rundfahrt am Freitag, 6. Oktober 2017.

Abfahrt ist um 9.30 Uhr am Gemeindezentrum in Wesenberg bzw. um 9.45 Uhr am Gemeindehaus in Mirow. Am Schwarzer See gibt es ein Mittagessen.

Zwischen 16.00 und 17.00 Uhr wollen wir wieder zu Hause sein. Eingeladen sind alle Interessierten aus allen Kirchengemeinden und aus allen Städten und Dörfern unserer Region. Um besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung bis Samstag, 30. September im Pfarramt Wesenberg, 039832 20431 bzw. wesenberg@elkm.de.

BASTELABEND

Haben Sie Lust und Freude am Basteln und kreativen Gestalten und möchten

WIR LADEN EIN

dies nicht allein, sondern in gemütlicher Runde tun? Oder wollten Sie das schon immer mal ausprobieren, wissen aber nicht wie und was genau?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zu unseren Bastelabenden! Wir treffen uns im Herbst, im Gemeindehaus Mirow, einmal im Monat, freitags um 18.00 Uhr.

Nächste Termine: 13. Oktober, 17. November, 15. Dezember

HUBERTUS-GOTTESDIENST IN KRÜMMEL

Am Sonntag, den 12. November, um 15.00 Uhr wird in der Kirche Krümmel der Hubertus-Gottesdienst gefeiert. Die Jagdhorn-Bläsergruppe „Strelitzer Heide“ aus Neustrelitz begleitet den Gottesdienst musikalisch. Nach dem Gottesdienst ist Zeit für Wein und Häppchen. Um eine Kollekte für die Bläsergruppe wird gebeten.

ADVENTSBASAR

Das ist zwar noch lange hin bis zum Samstag vor dem 1. Advent, an dem um 14.00 Uhr der Adventsbasar der Kirchengemeinde Lärz-Schwarz im Feuerwehrhaus in Krümmel eröffnet wird, aber der Bastelkreis beginnt schon bald mit seinen Vorbereitungen. Wie immer wird es tolle Geschenke, Gestecke und selbstgebackenen Kuchen geben.

KONZERTE

Sonntag, 10. September, 19.30 Uhr, Johanniterkirche Mirow
„Collegium vocale St. Petri“ - Chorkonzert

Mittwoch, 13. September, 19.30 Uhr, Johanniterkirche Mirow
„heartCHOR“ – Popmusik von Herzen

Sonntag 17. September, 16.00 Uhr, Johanniterkirche Mirow
Festival der Künste, Eröffnungskonzert

Sonntag, 24. September, 17.00 Uhr, Johanniterkirche Mirow
Gospel-Gottesdienst mit der Gospel-Union unter der Leitung von Linda Psaute



Kinderseiten

Magst du gerne etwas über Gott erfahren, gerne singen, Geschichten aus der Bibel hören, spielen basteln, Geschichten nachspielen, rätseln und Spaß in einer Kindergruppe haben? Dann schau doch mal vorbei:

Nach den Sommerferien werden die Zeiten für die Christenlehre in Wesenberg und Mirow voraussichtlich beibehalten. Dies besprechen wir verbindlich auf der ELTERNVERSAMMLUNG am 12. September um 19.00 Uhr in Wesenberg im Pfarrhaus.

Zur Christenlehre kann jedes Kind kommen. Dafür ist es nicht wichtig, ob Du getauft bist oder nicht. Auch ist es dafür nicht von Bedeutung, ob Deine Eltern einer Kirche angehören.

In der Christenlehre erfährst Du in spielerischer und kreativer Form etwas über den Christlichen Glauben. Du hast jedoch auch eine Verpflichtung: Ich bitte um eine Abmeldung wenn Dein Erscheinen nicht möglich ist. (bei z.B. Krankheit, Arztbesuchen, Klassenfahrt....)

Ein Gottesdienst zum Schuljahresanfang findet für alle Mirower und Wesenberger am 17.9. um 10 Uhr in der St. Marienkirche Wesenberg statt.

Die Christenlehre beginnt dann in Wesenberg im Pfarrhaus am 18. September,

Montag	14.10 - 15.00 Uhr	Klasse 1-4 (Kinderkreis)
Montag	15.00 - 16.00 Uhr	Klasse 5+6 (Kirchenfuchse)

und in Mirow ab dem 19. September

Dienstag	15.00 - 16.00 Uhr	Klasse 1-4
----------	-------------------	------------

Ich freue mich auf Dich.
Susanne Heinrich

Kirche mit Kindern am 7.10.2017
um 10.00 Uhr in Schwarz

Familiengottesdienst in der Region:
am 17.09.2017
um 10.00 Uhr in Wesenberg im Pfarrhaus

Ich stehe Ihnen gerne für Auskünfte telefonisch unter 039833 170302 zur Verfügung.



Kinderseiten

AM 11.11. IST MARTINSTAG!

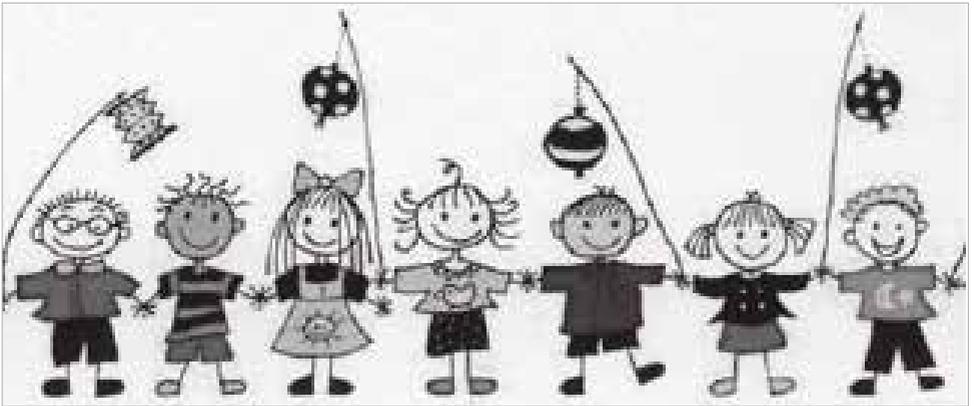
HERZLICHE EINLADUNG ZUM MARTINSUMZUG IN MIROW

Um 17.00 Uhr treffen wir uns in der katholischen Kirche und gehen später mit unseren Laternen zur Evangelischen Kirche. Dort gibt es ein Spielstück zur Martinslegende. Anschließend teilen wir Hörnchen und lassen den Abend am Martinsfeuer ausklingen.

HERZLICHE EINLADUNG ZUM MARTINSUMZUG IN WESENBERG

Um 17.00 Uhr beginnt das Martinsspiel in der evangelische Kirche.

Anschließend Laternenumzug zur Burg, Hörnchen teilen und Martinsfeuer.



HERZLICHE EINLADUNG ZUR ELTERNVERSAMMLUNG

Ich lade Sie, liebe Eltern der Kinderkreis Kinder und auch Sie, liebe Eltern die Interesse daran haben, dass Ihr Kind in den wöchentlichen, beitragsfreien Kinderkreis geht, ganz herzlich zu einer kleinen Versammlung der Eltern ein.

Wir treffen uns im Wesenberger Pfarrhaus am 12.09.2017, Beginn um 19.00 Uhr. (Die wichtigsten Dinge sind in ca 30 min. besprochen.)

Ich möchte mit Ihnen die wöchentlichen Termine abstimmen, sowie auch die langfristigen Termine bekannt geben. So haben sie gute Voraussetzungen um gut für Ihre Familie planen zu können.

Herzlich grüßt, Susanne Heinrich

Telefonische Nachfragen bitte ab 04.09.2017 (Telefonnummer siehe Impressum)

Kinderseiten

WIR SCHENKEN KINDERN FREUDE - „WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON“

Der Auftrag von Weihnachten im Schuhkarton ist, bedürftigen Kindern weltweit die gute Nachricht von Jesus Christus weiterzugeben. Jedes Jahr packen etwa eine halbe Million Menschen im deutschsprachigen Raum zu Weihnachten Schuhkartons, um sie Mädchen und Jungen zwischen 2- 14 Jahren zu schenken. Werden Sie Teil einer weltweit wachsenden Bewegung von Menschen, die dieses Anliegen unterstützen.

Bringen Sie Ihre Päckchenspende (Maße: ca. 30 x 20 x 10 cm) bis zum 15. November zum Pfarrhaus oder zu Susanne Heinrich

Die jahrelange Erfahrung zeigt, dass ein Schuhkarton am meisten Freude schenkt, wenn er gefüllt wird mit nützlichen und schönen Dingen. Unser Vorschlag:

Schenken Sie eine bunte Mischung aus:

- Kleidung
- Kuscheltiere
- Hygieneartikel
- Spielzeug
- Originalverpackte Süßigkeiten (mind. haltbar bis März des Folgejahres)
- Schulmaterialien

Flyer mit weiteren wichtigen Informationen finden Sie im Pfarrhaus

MICHAELISTAG - Was Das ist, erfährst Du hier:

Michael ist einer der himmlischen Boten Gottes, die auf deutsch ENGEL heißen.

Er kämpft im Auftrag Gottes gegen die Feinde der Menschen und beschützt sie. Vor allem nennt man ihn den Schutzengel der Kirche und aller, die sich auf Gott verlassen und für ihn einsetzen. Darum ist er sehr beliebt. Sein Erkennungszeichen ist ein großes Schwert, und sein Name bedeutet eine Herausforderung gegen alle, die selber wie Gott sein wollen; denn „Mi-cha-el heißt auf deutsch „Wer ist wie Gott“

Der Michaelistag ist in Finnland der Tag der Kinder und Engel. In Gottes Reich ist alles anders. Das, was nicht da zu sein scheint, oder was zur unsichtbaren, geistlichen Wirklichkeit gehört, ist ebenso wichtig wie das was wir sehen können. Was klein ist oder schwach oder unbedeutend, kann am wertvollsten sein. In Gottes Reich werden die ersten die letzten sein und die letzten die ersten...

Den Michaelistag feiern wir am 29. September.



Man braucht nur eines der Worte „Schlüsselbund, barfuß oder Kuckuck“ zu sagen, und jeder weiß, wer gemeint ist: Mike Czarska begeht in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum auf der Orgelbank. Auf allen Orgeln unserer Gemeinden, auf Harmonien und seinem Keyboard begleitet er Gottesdienste, Beerdigungen, Trauungen, Taufen – und manchmal auch den Gesang seiner Frau Belinda.

Mike Czarska hat sich das Spielen selbst beigebracht, er ist Autodidakt. Auf dem Keyboard fing es an – bis Pastor Rainer Kirstein ihn „dringlich bat“, es doch auf

den Orgeln der Kirchengemeinde Lärz/Schwarz zu probieren. Und so war am Ewigkeitssonntag 1992 Premiere in der Kirche Schwarz. Er selbst weiß lebendig davon zu berichten, wie viel Angst er hatte und wie ihm die Hände schwitzten. Als ich nach Schwarz kam, begleitete Mike noch die erste Strophe jedes Liedes mit dem einstimmigen Notensatz des Gesangbuches buchstäblich vor der Nase – wegen seiner Sehbehinderung musste er ganz dicht ran ans Blatt. Die zweite Strophe spielte er dann schon nach Gehör aus dem Kopf. Heute braucht er keine Noten mehr für die Kirchenlieder. Er kennt und kann sie alle.

Ob er sich vorher Gedanken mache, was er spielen wird? Nein, das fließe ihm so aus den Fingern, die Einfälle habe er im Moment des Spielens. Das hört man an den Vorspielen für die Choräle: Sie sind ein Querschnitt des Gesangbuches, da zieht er alle Register. Und immer zum Thema. Vor allem nach der Predigt antwortet Mike in seiner Weise auf das, was er eben gehört hat.

Mike spielt zur Ehre Gottes – auch das hört man deutlich heraus. Das Orgelspiel ist ihm das Wichtigste und es hat Vorrang. Darauf können wir uns für unsere Gottesdienste verlassen. Dafür bin ich – und mit mir viele andere aus unseren Gemeinden – sehr dankbar.

Danke, Mike, für 25 Jahre Dienst auf der Orgelbank!

Wir hoffen auf weitere 25 Jahre mit Dir.



Wilhelm Lämpcke

Endlich ist es so weit. 500 Jahre nach dem Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg, nach zehn (gefühlten 500) Jahren Jubiläumsdekade und einem Jahr voller Veranstaltungen rund um das Reformationsjubiläum kommen die Feierlichkeiten der evangelischen Kirche zu ihrem Abschluss: 500 Jahre Reformation. Und auch bei uns können Sie diesen Tag gebührend feiern. Hier mein Vorschlag zur Gestaltung des Tages:

Morgens nach dem Aufstehen: Luthers Morgensegen.

Dann frisch in die Luthersöckchen mit dem Schriftzug: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“, vielleicht ein evangelisches Frühstück mit Lutherbrötchen oder einem Plunderteilchen mit eidekorierter Lutherrose und dann auf an die Katechismuslektüre (wahrscheinlich steht der kleine Katechismus bei Ihnen noch irgendwo eingepackt im Regal).

Mit den Kindern könnte man dann mit dem Lutherplaymobil spielen oder den Luther-Comic der Nordkirche lesen, bevor es nach einer Luthersuppe und einem Lutherkaffee („markant, kräftig, vollmundig“) dann zum nächsten Höhepunkt geht:

14.30 Uhr, Johanniterkirche Mirow: Reformationsgottesdienst mit Posaunen und Chor, Abendmahl und Kindergottesdienst. Mit allen Pastoren der Gegend. Im Anschluss trinken Sie vielleicht ein Bier (O-Ton Luther: „Torgauer Bier ist viel besser als Wein“) oder einen Wein („Bier ist Menschenwerk, Wein aber ist von Gott“) und entspannen ein wenig auf dem Sofa.

16.00 Uhr: Sie könnten den „Gottesdienst zum Reformationsfest aus der Schlosskirche zu Wittenberg“ im TV verfolgen.

Im Anschluss lassen Sie sich in das große Konzert „Reformation 500“ zum Reformationstag in Neustrelitz fahren. Dort werden zwar keine Lutherlieder gesungen, aber immerhin seine Worte vertont. Und außerdem: Ist Bach nicht auch fast so heilig wie Luther? Jedenfalls feiert sein „Kleines Orgelbüchlein“ doch auch 300jähriges Jubiläum... Karten sind ab September 2017 im Vorverkauf bei der Touristinformation Neustrelitz erhältlich.

Und vor dem Schlafengehen nach einem langen Reformationstag noch rasch Luthers Abendsegen gebetet.

Alles hat seine Zeit, und so auch die Reformation. In den Jahren von Mitte des 15. Jahrhundert bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts änderte sich vieles im Leben der Menschen. Es war ein Umbruch.

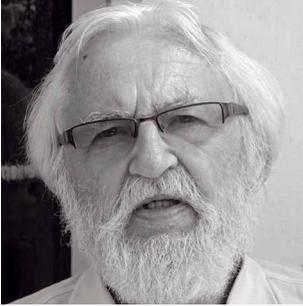
Wie war es damals? Wie denke ich das?

Kopernikus stellte die Sonne in den Mittelpunkt der Welt. Kolumbus entdeckte 1492 die Neue Welt. 1522 wurde die Erde endgültig eine Kugel, Magellans Schiffe kehrten von der ersten Weltumsegelung zurück. Es gab die ersten Taschenuhren. Mit der Genauigkeit der Uhren wurde die Navigation sicherer. Gutenberg erfand in seiner Werkstatt den Druck mit beweglichen Lettern. Wenn vorher ein Mönch um die drei Jahre für die Abschrift der Bibel brauchte, war es jetzt möglich, die Bibel und andere Literatur in einem Bruchteil der Zeit und in relativ hoher Auflage zu drucken. Literatur wurde nicht nur in Lateinisch gedruckt, sondern vielfach in deutscher Sprache. Sie war nun zugänglich auch anderen Schichten der Gesellschaft, außerhalb von Kirche und Adel. Es war wie eine Gedankenbefreiung. In Lesekreisen, außerhalb der Klöster an Universitäten und in privatem Kreis wurde diskutiert. Eine Nebenwirkung: Mit dem Lesen stieg der Bedarf an Brillen und das erforderte neue Technik. Neue Berufe waren die Folge. Die größeren Buchauflagen mussten auch unter die Menschen gebracht werden, so entstanden die ersten Gedanken zu einer Art Post. Neben der Hanse gab es mehr und mehr einen Welthandel. In Europa wuchsen aus den vielen kleinen Fürstentümern größere Territorialstaaten.

Die vielen quantitativen Veränderungen stießen an die Grenzen der damaligen Welt. Luther und seine Mitstreiter spürten, dass sie und ihr Gott mit der Enge der Kirche nicht zurechtkamen. Sie dachten das Leben und ihre Religion neu. Luther und andere öffneten mit ihren Bibelübersetzungen aus dem Lateinischen neue Horizonte. Mit ihrem Denken entstand eine neue Sprache, nicht nur die deutsche Sprache. Es ergab sich ein neuer Zugang zur Religion. Ein neues Verhältnis zu Gott wurde möglich. Auch wenn man das Wort Revolution scheut. Es war eine Revolution, die in alle Lebensbereiche eingriff. Die Verhältnisse in der Gesellschaft wurden neu geordnet. Die Reformation legte den Grundstein für unser heutiges Leben. Sie blieb nicht Eigentum der Protestanten, sie erfasste auch die katholische Kirche und kirchenferne Gesellschaften.

Gerhard Schneider

ICH WAR EVANGELISCH... UND BIN KATHOLISCH



Schon meine Familie ist querebeet, evangelisch und katholisch. Meine Großmutter war katholisch und musste konvertieren, um ihren evangelischen Mann heiraten zu können. Ich habe sie zwar nie kennengelernt, aber ich fühle mich ihr verbunden, weil sie auch in einer anerzogenen Gläubigkeit aufgewachsen ist und dann in einem anderen Glauben gelebt hat.

Ihr jüngster Sohn war mein Vater.

Meine Mutter ist „rein“ evangelisch.

Ostern 1949 bin ich konfirmiert worden in Berlin-Malchow. 50 Jahre später war ich auch zur Goldenen Konfirmation dort. Wir hatten damals eine große Junge Gemeinde, da bin ich gerne hingegangen. Bis der Leiter in die CDU eintrat, diese Blockpartie. Das war für uns alle ein Schock, weil wir westlich orientiert waren. Wir waren stinksauer und sind nicht mehr hingegangen. Ich bin dann überhaupt nicht mehr zum Gottesdienst gegangen, das war vielleicht auch meine Rebellionszeit.

Meine Partnerin in der Tanzschule war katholisch, meine erste Freundin auch. Und dann lernte ich 1958 meine Marianne kennen. Sonntagmorgens hatte sie nie Zeit, hat aber erst nicht gesagt, warum. Bis sie mir mal „gestanden“ hat, dass sie zur Kirche geht. „Hätt’ste mir doch sagen können, wäre ich mitgekommen!“ war meine Antwort. Ich lernte ihren Pfarrer kennen, ein sehr feinsinniger Mann, der hat mich sehr beeindruckt. Ein Jahr später hat er uns getraut. Wir sind dann herzlich in den Familienkreis in der Mauritiusgemeinde Berlin aufgenommen worden. Außerdem kam gerade die Liturgiereform: der Gottesdienst war nicht mehr lateinisch und man konnte nun verstehen, was da gesungen wurde. Ein Pater Konrad aus Dresden hat mir die Liturgie und das Konzil (Vaticanum II, 1962) liebevoll erklärt. Danach ging es so richtig los.

Wir waren drei/vier Jahre verheiratet und haben uns sehnlichst Kinder gewünscht. Und man kann sich vorstellen, wie groß die Freude war, als unser Sohn Christoph 1964 geboren wurde. Da kam ich mir vor wie Jakob mit der Himmelsleiter, wie er da die Nacht durch gerungen hat, ich habe auch die ganze Nacht durch gebetet. Das sind alles so Wegstrecken . . .

Ich bin da so reingewachsen und nicht nur meiner Marianne zu Liebe katholisch geworden. Es war auch die Sehnsucht in mir, Jesus im eucharistischen Brot zu

ICH WAR EVANGELISCH... UND BIN KATHOLISCH

empfangen und ganz zur Gemeinschaft zu gehören. Ostern 1965 hatte ich meine Erstkommunion und ein Jahr später bin ich von Kardinal Bengsch gefirmt worden. 1970 lernten wir die Fokolar-Bewegung kennen. Die haben Ökumene gelebt und nicht nur davon geredet. Das war nochmal ein Aha-Erlebnis, dass wir mit den evangelischen Christen zusammen den Glauben leben konnten, wie wir es uns vorgenommen hatten.

Als Kardinal Bengsch 1972 die ersten Diakonatsshelfer ausbildete, waren sechs Männer aus der Mauritiusgemeinde dabei - ich auch. 1980 war Mutter Teresa in Berlin an der Hedwigskathedrale und hielt eine glühende Rede mit dem Inhalt: „In Berlin ist nicht die materielle Not das Problem, sondern die Vereinsamung.“ Ich bin Mutter Teresa auch persönlich begegnet, sie hat ein Kreuz auf meine Stirn gemacht und mit einer Stimme – „ich sage dir!“ – zu mir gesagt: „Ok!“ Meine Frau und ich sind dann in die Altenpflege gegangen. Da wurde ich auf die Idee gebracht, Diakon zu werden. 1985 hat mich Kardinal Meissner zum Diakon geweiht. Noch vor der Weihe habe ich einen Priester, der im Rollstuhl saß, begleitet und ihm geholfen. Da wollte ich nach drei Wochen wieder weg, weil die Herren Theologen mit geschwollener Brust mir zeigen wollten, was ich alles nicht gelernt hatte. Aber dann haben wir uns gut verstanden. Die Ärzte hatten dem Priester damals noch fünf Jahre gegeben – er war noch 30 Jahre lang Krankenhausseelsorger.

Mit 55 bin ich aus der Altenarbeit ausgestiegen, weil es mir zu schwer wurde. Ich war dann weiterhin Diakon zur geistlichen Betreuung der Alten, im Krankenhaus und in der Psychiatrie. 1998 sind wir in den Ruhestand gegangen nach Teterow in die Nähe unseres Sohnes. Aber dann haben wir vom leeren Pfarrhaus in Mirow gehört und ich habe den Pfarrer Schütz angerufen, ob und wann wir wohl hier einziehen können. Seine Antwort: „Morgen.“ Seit fünf Jahren leben wir hier. Besser als hier können wir es nicht haben: die Kirche ganz in der Nähe, und zur Not gehen wir hier ins Seniorenheim.

Als ich konvertiert bin, war ich 30 Jahre alt. Ich war damals so weit weg vom Evangelischen, dass es für mich wie ein Zurückkommen war, als ich in die katholische Kirche eintrat – Zurückkommen nur auf einem anderen Weg. Ich habe hier meinen Lebensmittelpunkt gefunden.

Mit der Marienverehrung habe ich so mein Problem. Ich war auch mal in Lourdes, „dat is nüscht für mich“. Ich versuche wie Maria zu leben, dass ER zur Welt kommen kann in unsrer atheistischen Welt. Mir gefällt in der katholischen Kirche besonders die Liturgie. Dass wir das Sonntagsgebot haben und versuchen, eng

ICH WAR EVANGELISCH... UND BIN KATHOLISCH

miteinander zu leben, und Kraft schöpfen durch den Empfang der Eucharistie. Dass sich Menschen dafür entscheiden, ganz für die Sache zu leben. Ich halte meine Gebetszeiten, die Laudes und die Vesper, das mache ich jeden Tag, nehme auch die anderen mit hinein, auch stellvertretend für die anderen. Ich habe immer die Antenne zu IHM. Ich habe im Laufe der Jahrzehnte erlebt, dass ER da ist, wenn du IHN brauchst. Ein grundlegendes Erlebnis: Ich war fünf Jahre alt, ging in das „gute Zimmer“ meiner Eltern, und mir rutschte das Tintenfass aus der Hand und die Tinte über den Teppich. Ich lief in den Garten und betete, dass ich keine Keile kriege. Und tatsächlich habe ich keine bekommen. Es ist vielleicht kindlich, aber diese Geschichte hat mich das Leben lang begleitet.

Ich vermisse in der katholischen Kirche die Kirchenmusik und die Posaunen. Und dass die evangelischen Pfarrer verheiratet sein dürfen – da müsste bei uns noch etwas kommen. Und Pfarrerinnen . . . Unsere Pastoralreferentin kann wunderbar Gottesdienst halten.

Gemeinsam haben die beiden Kirchen Jesus und das Wort vom Vater. Die Organisation ist nicht so wichtig. Dass ER Mensch geworden ist und wir uns an IHM ausrichten können. Dass wir IHN erlebbar machen können. Das größte Dankeschön ist, wenn die Leute zu mir sagen, dass sie spüren, dass ich lebe, was ich sage. Auch mit meinem Puppenspiel.

Beim Abendmahl haben wir ja mit den Lutheranern nicht so ein Problem, wir haben auch schon auf einer Reise in Italien mit einem Priester und einem evangelischen Bischof i.R. zusammen Abendmahl gefeiert. So wünsche ich mir das. – Unser jetziger Papst ist ein Lichtblick. Ob er es weiter schafft – das müssen wir dem Heiligen Geist überlassen.

Wir katholischen und evangelischen Christen sollen liebevoll miteinander umgehen. Was wir gemeinsam machen können, das müssen wir machen – nicht nur dürfen – damit wir ein Zeichen sind für die Umwelt. Das wir nicht gegeneinander, sondern miteinander sind, z.B. beim Martinstag. Da war ich sofort dabei. Solange ich lebe und kann, und wenn ich im Rollstuhl dahingekarrt werden muss, mache ich da mit.

Horst Meissner ist Jahrgang 1935. Er ist Diakon und wohnt mit seiner Frau im Pfarrhaus der katholischen Kirche Mirow St. Johannes der Täufer. Horst Meissner ist auch begeisterter und begeisternder Puppenspieler.

Das Gespräch hat Wilhelm Lömpcke aufgezeichnet.



Foto: N. Kiesewetter

Ihr wart katholisch und seid jetzt evangelisch. Seid Ihr jetzt glücklicher?

Stephan Möllmann: Ja, das kann ich von mir schon sagen. Vorher war ich in einer Auseinandersetzungshaltung mit einem starren System der Hierarchie. Da wird Lehre „ganz objektiv“ von oben nach unten weitergegeben, weil jemand das Leitungsamt von Gottes Gnaden erhalten hat. Aber die Bischöfe meiner Jugend haben noch im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962) gestanden. Sie vertraten das Synodalsystem, wo Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Sie haben die Stimme gegen Obere erhoben, wie z.B. in der Anti-AKW- oder Friedensbewegung. Aber die Konservativen haben dann später die Deutungshoheit des Konzils übernommen. Die Linksliberalen – dazu zähle ich mich – sind in die Defensive geraten.

Dirk Fey: Das System gibt es ehrlicherweise in der ev. Kirche auch, da heißt es Demokratie, in der die Mehrheit die Minderheit dominiert. Wir können von Glück sagen, dass unsere Lebensweise inzwischen in der ev. Kirche angekommen ist . . .

Möllmann: ... Seelsorger sein, leben und arbeiten in der ev. Kirche als Männerpaar, das war ja vor einigen Jahren auch noch nicht möglich.

Wann seid Ihr konvertiert?

Möllmann & Fey: Das war im Januar 2016.
Dirk war 38 Jahre alt, Stephan 41.

Wie war das für Euch?

Möllmann: Die gesamten Umstände haben mir im Nachhinein Recht gegeben. Ich durfte mich zum Beispiel nicht mehr von meinen Schüler_innen und im Kollegium verabschieden.

Fey: Wir sind sicherlich nicht glücklich darüber, dass wir unsere alte Konfession aus inneren Gewissensgründen quasi verlassen mussten. Das ist unsere Heimat und geistliche Wurzeln. Aber es war naiv von mir, dem Bischof Gehorsam gelobt zu haben. Wenn die Loyalität aufhört, musst du damit brechen. Aber ich habe kein schlechtes Gewissen, denn ich habe einem Gehorsam gelobt, das ist Gott. Auf Gott zu hören, hat für mich einen anderen Charakter: Bei ihm darf ich ein Suchender bleiben.

Was hat Euch bewogen, in die evangelische Kirche einzutreten?

Fey: Dass wir die lutherische Kirche ausgesucht haben, ist nicht nur eine Frage von Demokratie, sondern hat katholische Gründe: z.B. ging es uns um das Eucharistieverständnis: Ist Christus in Brot und Wein gegenwärtig oder sind das nur symbolhafte Zeichen?

Möllmann: Mit dem Austritt war sehr schnell klar, dass es den Eintritt nur in die lutherische Kirche geben kann, weil Martin Luther die gleiche Protesthaltung gegen das System hatte. Ich habe in den Spiegel geguckt und musste einen anderen Weg gehen, in den Protest hinein.

Haben sich Eure Wünsche an die neue Kirche erfüllt?

Möllmann: Da muss ich ein bisschen überlegen...

Fey: Von außen betrachtet ist es in der ev. Kirche leichter, konservative und liberale Christen nebeneinander zu haben. Die katholische Kirche ist erst mal konservativ und danach musst du leben. „Kirche“ ist ja so viel . . . Kirche leben im Pfarrhaus - damit bin ich noch nicht so zufrieden. Da suchen wir noch unsere

Form. In der Gemeinde – der Kirchengemeinderat trifft sich jetzt monatlich. Wenn man Demokratie will, muss man doch auch eine Plattform dafür haben. Kirche im Konvent, Oberkirchenräte, Bischof – da bin ich positiv überrascht.

Das ist auf Augenhöhe.

Möllmann: Im engeren Kollegenkreis – besser geht es gar nicht. Da kann sich jeder mit seinen Stärken einbringen. Auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind, bleiben wir im Gespräch, um uns neue Möglichkeiten zu erarbeiten.

Was gefällt Euch an der neuen Kirche besonders gut?

Möllmann: Vom Systemischen her ist mir besonders wichtig, dass der Einzelne ernst genommen wird. Und dass ich nicht die Verantwortung alleine schultern muss. Ich erlebe das als Befreiung, dass ich nicht mehr von oben nach unten runter entscheiden muss. Mir ist es lieber in der Gemeinde, wenn die Kirchenältesten bestimmen, was getan wird, weil die noch 30 Jahre damit leben müssen.

Fey: Es ist auch mal schön bei Abstimmungen, dass der Pastor das eine sagt, die Mehrheit im KGR aber sagt, wir machen das anders.

Was vermisst Ihr aus Eurer alten Kirche in der neuen?

Möllmann: Einmal im Monat ist mir zu wenig . . .

Fey: Eine eucharistische Frömmigkeit vermissen wir beide, dass man Abendmahl reibungslos feiern kann, ohne Regieanweisung, nicht als etwas Besonderes. Was den Wortteil betrifft, da hat die kath. Kirche von der ev. Kirche gelernt, aber umgekehrt beim Abendmahl nicht – und das bezieht sich auch auf die Liturgie: Ich will mich im Gottesdienst fallen lassen. Im ev. Gottesdienst bist du immer auf hab acht, in den kath. Gottesdienst kannst du reingehen und es fließen lassen. Das haben die Leute hier auch schon gemerkt und gesagt, dass man meine kath. Herkunft spüren würde.

Was verbindet Eurer Meinung nach die beiden Konfessionen?

Fey: Der Christusglaube und die Taufe. Es gibt Unterschiede, aber die sind nicht so präsent in der Wahrnehmung der Menschen.

Möllmann: Für die Christgläubigen ist es nicht das Thema, gemeinsam zu beten, Kaffee zu trinken, Gottesdienst zu feiern, gemeinsam zum Abendmahl zu gehen. Wir glauben an den einen Gott. Es kommen ja auch Katholiken in unsere Gottesdienste.

Wie sollten Eurer Meinung nach die ev. und die kath. Kirche und die Christen miteinander umgehen?

Möllmann: Weiter auf einander zu gehen. Die kath. Kirche muss einen Schritt mehr tun, sie ist da in den letzten Jahren auf die Bremse getreten. Für die ev. Kirche ist es eher möglich, auf die kath. zu zugehen. Die Schwierigkeit bleibt, dass die kath. Kirche festhält am Primat des Papstes und damit an ihrer Vorstellung vom Priester.

Fey: Aber man kann es aus Sicht der kath. Kirche auch als Affront sehen, dass die ev. Kirche manchmal so vorprescht, z.B. bei der Zulassung von Frauen ins Pfarramt oder in moraltheologischen Fragen. Die Liberalisierung der ev. Kirche hat ja Konsequenzen für das ökumenische Miteinander. Wobei ich ganz dick unterstreichen möchte, dass wir diese Entwicklung von außen ja immer ganz neidvoll betrachtet haben. Für mich ist immer die Frage, wie kann eine Einheit in der Verschiedenheit möglich werden. Das ist für mich die bleibende, spannende Frage. Dass man sich nicht nur erträgt, sondern das Miteinander auch gestaltet und sich gegenseitig annimmt.

Wilhelm Lömpcke: Herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Stephan Möllmann und Dirk Fey sind seit November 2016 evangelisch-lutherische Pastoren und leben zusammen im Pfarrhaus Rödlin. Möllmann stammt aus dem Münsterland und ist Pastor in der Kirchengemeinde Feldberg, Fey vom Hunsrück und Pastor in Rödlin-Warbende. Vorher waren beide acht bzw. zehn Jahre Priester in der katholischen Kirche und im Orden „Missionare Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria (OMI)“, der 1816 in Aix-en-Provence gegründet wurde.

EV.-LUTH. PFARRAMT LÄRZ/SCHWARZ

Pastor Wilhelm Lömpcke, Dorfstraße 25, 17252 Schwarz
Telefon: 039827 30260, Mobil: 0173 6226592, schwarz@elkm.de

EV.-LUTH. PFARRAMT MIROW

Pastor Christian Brodowski, Schlossstraße 1, 17252 Mirow
Tel.: 039833 20426, mirow@elkm.de, www.johanniterkirche-mirow.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

EV.-LUTH. PFARRAMT WESENBERG und SCHILLERSDORF

Pastor Iven Benck, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg
Telefon: 039832 20431, Mobil: 0176 93566379, wesenberg@elkm.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

GEMEINDEPÄDAGOGIN

Susanne Heinrich, Mühlenstraße 13, 17252 Mirow
Telefon: 039833 170302

Satz & Layout · Titelbild, Fotos S. 27 & 28 · www.kerstin-zegenhagen.de

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: Donnerstag, 16.11.2017

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN UNTERSTÜTZERN DES GEMEINDEBRIEFES

Fenster-, Türen-, Innenausbau	Gerhard Schulz, Schwarz
Juweliergeschäft	Karlo Schmettau, Mirow
Malereibetrieb	Ingo Langenheim, Schwarz/Neustrelitz
Gasthaus Zur Blauen Maus	Lars Pohlmann, Mirow
Elektrogeschäft	Heinz Ganter, Schwarz/Mirow
Markt-Apotheke Wesenberg	Cornelia Schleich, Wesenberg
Neubau, Umbau, Ausbau	Thomas Zander, Wesenberg
Fleischerei Pape	Gunnar und Anke Pape, Mirow
Wohnungsbaugesellschaft Mirow mbH	

SPENDENKONTO: Sammelkonto für die Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinden

Inhaber: Kirchenkreisverwaltung NB

IBAN: DE 6352 0604 1004 0537 0019

BIC: GENODEF1EK1

Bitte bei Überweisungen Ihre Gemeinde angeben!

WIR STELLEN VOR: DER QUALZOWER ALTAR



Der Qualzower Altar hängt heute in der Kirche in Schillersdorf links an der Wand. Die Qualzower Kirche, in der sich dieser Altar einst befand, steht nicht mehr. Sie wurde ebenso wie die Kirchen in Schillersdorf und Roggentin zerstört, nachdem die Dörfer zum Bombenabwurfgebiet erklärt worden waren. Anders als in den anderen Dörfern wurde in Qualzow keine neue Kirche gebaut. Bis heute gehen die Qualzower in Schillersdorf zur Kirche.



Der Altar ist gerettet worden. Er ging auf Reisen. In Groß Lukow war er in der Sakristei aufgestellt. Eine Aufstellung in der Kirche kam damals nicht in Frage. Auch die Übergabe an die katholische Kirche von Penzlin wurde nicht genehmigt. So kam der Altar 1953 wieder zurück in seine alte Kirchengemeinde, nämlich in die Kirche von Kratzeburg. Dort wurde er aber an einem „verschwiegenen Platz“ hinter dem Kanzelaltar aufgestellt, so dass man ihn vom Kirchenschiff aus nicht sehen konnte. Bemerkenswert sind die Zitate aus der Chronik der Kirchengemeinde Kratzeburg von 1956:

„Die Aussage des Mittelstückes ist unevangelisch, dennoch ist es bedenklich, dass der Schrein durch Unachtsamkeit einem solchen Verfall ausgesetzt wurde. Immerhin haben vor ihm Generationen evangelischer Christen zu ihrem Heiland gebetet und das Heilige Abendmahl gefeiert. Die Seitenflügel als Darstellung von Gesetz und Evangelium, wobei das Christus-Lamm als Gegenüber der Gesetzestafeln gemalt ist, haben auch einem



WIR STELLEN VOR: DER QUALZOWER ALTAR



evangelischen Christen Gültiges zu sagen.

Der Marienschrein ist gewiss nicht biblisch, aber selbst ein Bilderstürmer mag ihn als Veranschaulichung der Abirrung der römischen Lehre gelten lassen und ihm den verborgenen Platz in der Kirche gönnen, ohne den Pastor als Krypto-Katholiken zu beargwöhnen.“

Was wurde also so schlimm und unbiblisch empfunden, dass es nur als schlechtes Beispiel herhalten konnte? - Maria und die Heiligen.

Der Altar zeigt uns in der Mitte mit dem Jesuskind auf ihrem Arm. Sie ist umgeben von der Heiligen Katharina mit dem Rad, der Heiligen Gertrud mit dem Kirchenmodell, einem unbekanntem heiligem Bischof und dem Heiligen Martin, der mit dem Schwert den Mantel teilt.

Um 1500, kurz vor der Reformation sind diese Figuren aus Lindenholz geschnitzt worden. Der Schrein ist wohl nicht mehr ursprünglich. Auf jeden Fall sind 1694, also lange nach der Reformation, die Seitenflügel hinzugefügt worden. Sie zeigen nun ein klassisches evangelisches Bildprogramm: das Gegenüber von Gesetz und Evangelium. Links ist Mose und rechts Johannes der Täufer zu sehen. Unter Mose steht „Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, das er danach tue.“ (Deuteronomium/5. Mose 27,26). Das Gesetz verurteilt den Menschen, weil keiner immer alles richtig macht. Unter Johannes dem Täufer steht: „Siehe, das ist Gottes Lamm welches der Welt Sünde trägt.“ (Johannes 1,29). Jesus stirbt als Opferlamm, das uns frei macht von unserer Schuld.

Mit dieser neuen evangelischen Deutung konnte der Altar auch in der neuen Fachwerkkirche von Qualzow, die nach Einsturz der mittelalterlichen Kirche im Jahr 1651 gebaut wurde, bleiben. Auch in dem neugotischen Backsteinbau von 1883 durfte der Altarschrein aufgehängt werden, gut sichtbar in der vorderen linken Ecke des Kirchenschiffs. Leider sollte diese Kirche ja kaum länger als 50 Jahre stehen. Nach einer langen Reise ist der Qualzower Altar nun 2003 hier in Schillersdorf angekommen, wo man ihn bei jedem Gottesdienst sehen kann. Ich glaube, er hat auch uns evangelischen Christen im Jahr 2017 viel zu sagen. Erst einmal ist er ein konfessionsverbindender Altar. Katholisches und Evangelisches kombiniert er. So ruft er uns auf zur Einheit der Christen. Und er erinnert uns daran, was die Aufgabe der Kirche ist. Wir sehen es an Maria, die wir hier auch als Sinnbild der Kirche verstehen können. Auch wenn sie schon ein bisschen in die Jahre gekommen ist und die Farbe und der Glanz etwas abgeblättert sind. Die Aufgabe der Kirche bleibt: Christus zeigen.

Iven Benck